Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Mittwoch, den 4. Juni 1930. Nr. 149.

Schlesischer Sejm.

Agitatorische Anträge ohne reale Grundlage.

Die zweite Sitzung des schlesischen Sejm am Montag wurde infolge langwieriger Verhandlungen wegen der Verteilung der Mandate in dem Wojewodschaftsrat, die sich mehrere Male zerschlagen hatten, erst um 3 dreiviertel Uhr durch Sejmmarschall Wolny eröffnet.

Sofort nach der Eröffnung verlangte noch vor Eingehen in die Tagesordnung Abg. Machej (PPS.) das Wort, um gegen die Beseitigung der kommunistischen Abgeordneten aus dem Verhandlungssaal bei der ersten Sitzung durch den Wojewoden Protest einzulegen, indem er erklärte, daß es in Polen kein Gesetz gebe, welches die Regierung vor Rufen wie „Nieder mit der Regierung" schütze und daß daher die Ausweisung der kommunistischen Abgeordneten gesetzlich unbegründet war. Diese Verteidigung lohnte aber der kommunistische Abg. Wieczorek der PPS. sehr schlecht, indem er der PPS.-Partei Demagogie und Unehrlichkeit vorwarf.

Abg. Korfanty beantragte, da noch immer keine Einigung über die Wahlen in den Wojewodschaftsrat erzielt worden war, den Punkt 1. der Tagesordnung (Wahl des Wojewodschaftsrates) auf das Ende der Sitzung zu verschieben. Weiters wurde die gemeinsame Behandlung der Anträge der Korfantygruppe bezüglich der Vergebung der Arbeiten nur an schlesische Firmen und Verwendung nur schlesischer Arbeiter zu einem Punkte zusammengefaßt. Als erster Redner sprach Abg. Dr. Kopacz (Korfantygruppe). Er erklärte nach längeren Ausführungen über die Wirtschaftskrise, daß man darauf bestehen müsse, daß bei den Arbeiten in Schlesien ausschließlich schlesische Firmen und schlesische Arbeiter verwendet werden. Dann verlangte er die ehebaldigste Vorlage eines Budgets für das Jahr 1930-31 und behauptete, daß erst auf Grund des vorliegenden Budgets die Arbeitslosenfürsorge ausgebaut werden könnte.

Als zweiter Redner ergriff das Wort Abg. Adamec (PPS.) der in einer langen, mehr für eine Versammlung geeigneten Rede über die, nach seiner Ansicht, ungeeignete Verwendung der disponiblen Fonds und mangelhafte Berücksichtigung der Arbeitslosen bei Verteilung derselben sprach. Weiters bemängelte er die hohen Gehälter der Direktoren in der schlesischen Industrie und sprach den Wunsch aus, daß dieselben restringiert und die Differenz für die Arbeitslosenfürsorge verwendet werde. Selbstverständlich machte er für alle diese aus der Krise hervorgehenden Erscheinungen die Regierung und die Regierungsparteien verantwortlich.

Sodann sprach Abg. Wieczorek (Kommunist), der sich naturgemäß über die wunderbaren Verhältnisse in Sowjetrußland entzückte und als Beweis der Zustände den Abg. Rozumek führte. Er verlangte unter anderem, daß die Arbeitslosenunterstützung sich in dem Rahmen der durch das statistische Amt errechneten Erhaltungskosten einer Arbeiterfamilie bewege, daß somit die minimalste Arbeitslosenunterstützung jetzt 190 Zloty ausmache.

Abg. Machej (PPS.) änderte den Antrag Adamec dahin, daß der Antrag auf Herabsetzung der Direktorengehalte dem sozialen Ausschusse überwiesen werde. Bei dieser Gelegenheit trat Abg. Machej auch für die ausschließliche Verwendung schlesischer Firmen und schlesischer Arbeiter bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten in Schlesien ein.

Als weiterer Redner sprach Abg. Kunstdorf (Deutsche Partei). Er erklärte, daß wohl niemand leugnen werde, daß das Elend unter den Arbeitslosen groß sei, aber gerade die Sozialdemokraten hätten am wenigsten Anlaß sich darüber zu beschweren, denn gerade der ihrer Partei angehörende Minister Jurkiewicz habe während seiner Amtstätigkeit statt die soziale Fürsorge auszubauen, für deren Abbau gesorgt. Abg. Kunstdorf stellte die Behauptung auf, daß es Fälle gegeben hätte, das Arbeitslosen-Unterstützungen verweigert worden seien, weil sie nicht für die Pilsudskipartei gestimmt hätten.

Nach dem Abg. Kunstdorf sprach Abg. Korfanty, der im Namen seiner Partei erklärte, daß er, falls man ihm nachweisen könnte, daß die Direktorengehalte fünf Prozent der allgemeinen Regie in irgend einem Unternehmen oder Konzerne übersteigen, dies als ein Verbrechen beziehungsweise soziales Unrecht ansehen würde, dem auf irgend eine Weise entgegengesteuert werden müßte. Der Antrag der Sozialdemokraten sei unreal und nach unserem Gesetze selbst durch den Warschauer Sejm undurchführbar. Jedenfalls steht dem schlesischen Sejm keine Möglichkeit zu, auf die Gehaltsfrage in Privatunternehmen Einfluß zu nehmen. Abg. Korfanty beschwerte sich ebenfalls über die Außerachtlassung der Beschlüsse des schlesischen Sejm über die ausschließliche Verwendung schlesischer Firmen und schlesischer Arbeiter, bei Vergebung von schlesischen öffentlichen Arbeiten. Seine Rede beschloß Korfanty mit dem usuellen Angriff auf die Wojewodschaft und den Wojewoden.

Nach dem Abgeordneten Korfanty sprach Abg. Dr. Pawelec (Regierungspartei), der den Vorrednern Demagogie und das Sprechen zum Fenster hinaus vorwarf. Er bewies, daß die meisten Anträge einer realen Grundlage entbehren u. nur zu agitatorischen Zwecken gestellt worden seien. Abg. Pawelec wendete sich gegen die Vergeudung der Zeit durch langatmige, inhaltslose Reden, die zu keinem Zweck führen und nur die Zuhörer ermüden. Der schlesische Sejm habe viel wichtigeres zu tun, als als Agitationsfeld für die Abgeordneten zu dienen.

Es kamen nunmehr die Vertreter der Wojewodschaft zu Wort. Als erster sprach der Vorstand der Abteilung für soziale Fürsorge Dr. Chelmski, der dem Sejm mitteilte, daß gerade in den letzten Tagen eine Einigung in der Arbeitslosenfrage zustande gekommen ist, auf Grund welcher nur eine ganz geringe Zahl von Arbeitslosen keine Unterstützung bekommen wird und die Sätze der Unterstützungen erhöht werden.

Der zweite Vertreter der Wojewodschaft, der Vorstand der Bauabteilung, Ing. Zawadowski bestritt, daß die Anordnung des Sejm auf Verwendung schlesischer Arbeiter und Vergebung der Arbeiten an schlesische Firmen nicht nach Tunlichkeit durchgeführt worden wäre. Er wies aber darauf hin, daß dies dazu geführt habe, daß schlesische Firmen Offerten stellten, die sich manchmal bis zu 50 und sogar 100 Prozent höher stellten, als Offerten aus anderen Teilgebieten Polens. In einem solchen Falle war die Wojewodschaft gezwungen, diese Offerten nicht anzunehmen und die viel billigeren Offerten außerhalb Schlesiens zu bestätigen.

Der dritte Redner in Vertretung der Wojewodschaft war der Vorstand der Eisenbahnabteilung der Wojewodschaft, Dr. Baniskiewicz, der an der Hand von schriftlichen Beweisen und Akten den Mangel der Begründung der Vorwürfe der Abgeordneten bezüglich der Nichtverwendung schlesischer Arbeiter und Vergebung von öffentlichen Arbeiten in Schlesien an schlesische Firmen nachwies. Er bewies auch, das in einzelnen Fällen trotz mehrfacher Ankündigung in den Tagesblättern zu gewissen Arbeiten sich keine Arbeiter aus Schlesien gemeldet haben, sodaß er gezwungen war, um mit der Arbeit nicht stehen zu bleiben, auch Arbeiter aus anderen Gegenden Polen zu verwenden.

Abg. Schimke (Deutsche Partei) begründete den Antrag seiner Partei über die ungerechtfertigte Bemessung der Umsatzsteuer u. verlangte gesetzliche Abhilfe, indem der Wojewode aufgefordert wird sich dafür einzusetzen, daß die Zentralregierung in dieser Beziehung eingreife. Die Ansicht des Abg. Korfanty, daß die jetzige Bemessung ganz annulliert und eine neue Bemessung angeordnet werde, betrachtet der Redner als undurchführbar. Die Rede des Abgeordneten Schimke unterschied sich vorteilhaft von den anderen Reden durch ihre wohltuende Kürze und Sachlichkeit.

Dann wurde eine längere Unterbrechung angeordnet, nach welcher die Wahlen in den Wojewodschaftsrat vorgenommen wurden. Bei denselben erhielten je ein Mandat, die deutsche Partei, die sozialdemokratische Partei und die Regierungspartei und die Korfantypartei zwei Mandate.

Ein polemischer Artikel Daszynskis.

Gegen das Regierungssystem.

Warschau, 3. Juni. Sejmmarschall Ignatz Daszynski hat der Presse einen polemischen Artikel als Antwort auf den Artikel der „Gazeta Polska" unter dem Titel „Ignatz Daszynski und seine Taten" übergeben.

Der Artikel Daszynskis ist in sehr leidenschaftlicher Form gehalten und verfolgt den Zweck nachzuweisen, daß Daszynski in den letzten beiden Jahren alles daran gesetzt habe, um eine Zusammenarbeit des Sejm mit der Regierung zu ermöglichen, daß aber die Regierung und insbesondere Marschall Pilsudski diese Zusammenarbeit stets abgelehnt hätten. Marschall Daszynski erzählt, daß ihm vor dem Zusammentritte des Sejm der jetzige Ministerpräsident Slawek abgeraten habe, für den Marschallposten zu kandidieren, da der Marschall Pilsudski jeden Marschall schlecht behandeln werde, der die Kandidatur Professor Bartels unmöglich machen würde. Er habe ihm damals erklärt, daß die Frage derzeit nicht aktuell sei. Es folgte dann die erste Sitzung, die Herauswerfung der Kommunisten aus dem Sejm durch die Polizei und die Wahl Daszynskis zum Sejmmarschall. Herr Bartel sei zu ihm gekommen, habe ihn umarmt, ihm gratuliert und erklärt, daß ihn Daszynski aus einer schweren Situation gerettet habe. Er proponierte ihm auch die Möblierung der Wohnung und die Fahrt nach Krakau nicht mit der Bahn, sondern mit dem Auto u. zw. mit Rücksicht auf die Würde des Amtes.

Marschall Daszynski erklärt: „Mein Programm war und ist auch noch heute die harmonische Zusammenarbeit der Regierung und des Sejm. Solange in Polen der Faschismus, der Kommunismus oder überhaupt die Diktatur nicht siegen werden, wird die Demokratie einen Einfluß behalten, solange wird dieses Programm verstanden und notwendig sein.

Dann beschwert sich Daszynski über die fortwährenden Intriguen. Er behauptet, daß drei Tage nach seiner Wahl zum Sejmmarschall zu ihm Intriganten in eleganten Uniformen gekommen sind, die seine persönliche Ehre verletzten.

Daszynski verteidigt die Arbeiten des Sejm und behauptet, daß derselbe sehr fleißig gewesen sei, was aber nicht verhindert hätte, daß die Session vorzeitig geschlossen und dem Senat angeordnet worden sei, daß er das Budget unverändert in dem vom Sejm beschlossenem Wortlaute annehme. Das Budget ist auf diese Weise in Kraft getreten und der Sejm wurde geschlossen.

Im Juni 1929 habe er sich über Anregung des Senatmarschalles Szymanski zum Marschall Pilsudski begeben. Er habe damals im Belveder die Schaffung einer Sejmmajorität mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Krise angeraten. Daszynski erklärt dann, daß Marschall Pilsudski gesagt haben solle, „ich habe drei Sejme nicht arbeiten lassen"; aber in welchem Zusammenhange das gesagt worden ist und wie der ganze Satz gelautet haben soll, teilt Daszynski nicht mit.

Bei Besprechung des Zwischenfalles mit den Offizieren in der Vorhalle sagt Marschall Daszynski, daß Marschall Pilsudski, als er den Sejm nicht eröffnen wollte, ihn in Gegenwart zweier Zeugen „Narr" genannt habe. Seine Antwort darauf werde er wohl nicht seinen Kindern überlassen.

Er spricht dann über die Hereinzerrung des Militärs in die Politik und widerlegt den Vorwurf, daß er ein „Sklave der Abgeordneten Trampczynski und Liebermann sei". Von Trampczynski behauptet er, daß er zum großen Manne gemacht worden sei, als man ihm durch die Blume seine Ermordung androhte. Die Nationaldemokraten sind im Nachmailager und durch die Regierungspolitik haben sie einen großen Einfluß auf die Jugend. Wenn kein Druck und keine Gewalttaten wären, würden sie bei den nächsten Wahlen mehr Mandate erobern als sie jetzt haben.

Dann verteidigt Daszynski den Abgeordneten Liebermann und beruft sich auf dessen Teilnahme an den Legionen und seine Verteidigung der Legionäre in Marmaros-Sziget. Bezüglich der Verteidigung des Abgeordneten Ulitz, seinen

die dem Abgeordneten Liebermann gemachten Vorwürfe ungerechtfertigt, denn Ulitz wurde vom polnischen Gerichte freigesprochen. Warum sollte also ein Advokat nicht das Recht haben, einen Unschuldigen zu verteidigen.

Der letzte Absatz des Artikels ist einer persönlichen Polemik des Marschalls Daszynski gegen die „Gazeta Polska" gewidmet.

Der Besuch des Außenministers Grandi

Wie aus verläßlicher Quelle mitgeteilt wird, wird der italienische Außenminister Grandi am 9. ds. nach Warschau kommen, um dem Außenminister Zaleski seinen Gegenbesuch abzustatten. Minister Grandi wird in Warschau zwei Tage als Gast der polnischen Regierung weilen. Mit dem Minister Grandi trifft in Warschau auch der polnische Botschafter beim Quirinal Graf Przezdziecki ein.

Plötzlicher Tot des Gesandtschaftssekretärs Polens in Budapest.

Am Sonntag ist plötzlich der erste Sekretär der polnischen Gesandtschaft in Budapest Georg Ciechanowiecki an Herzschlag gestorben. Die Leiche wird nach Polen überführt, wo das Begrsbnis stattfinden wird. Der Staatssekretär im ungarischen Außenministerium Khuen Hedervary hat der polnischen Gesandtschaft das Beileid der ungarischen Regierung ausgedrückt.

Sitzung der Arbeitspartei.

Die Arbeitspartei hat am Montag unter Beteiligung von Delegierten der gesamten Republik eine Sitzung abgehalten. Bei derselben hat Abg. Koscialkowski einen Bericht über die politische Lage erstattet und die Aufgaben der Partei besprochen. Den Bericht über Organisationsfragen erstattete Senator Poczeltowski. Die Versammlung hat das neubeschlossene Parteiprogramm, das auch veröffentlicht werden wird, angenommen. Dann wurde die Parteiorganisation gewählt. Präsident des Hauptrates der Partei wurde Abg. Marian Koscialkowski.

Kabinettskrise in Schweden.

C. G. Eckman mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Stockholm, 3. Juni. Der König hat heute vormittag das Mitglied der Reichsschuldenkommission C. G. Eckman mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Gleichzeitig betonte der König die Notwendigkeit, der neuen Regierung eine möglichst breite parlamentarische Grundlage zu geben.

„Populair" zum Eisenbahnunglück bei Monterau.

Paris, 3. Juni. Die Untersuchung der Ursache des Eisenbahnunglückes bei Monterau hat noch keine weitere Aufklärung gebracht. Während die meisten Blätter die Möglichkeit eines von kommunistischer Seite vorbereiteten Anschlages erörtern, bezweifelt „Populair" einen Sabotageakt, da ein in voller Fahrt befindlicher Zug nicht einmal durch einen schweren Lastkraftwagen zur Entgleisung gebracht werden könne, geschweige denn von einem kleinen Transportwagen. Bedenklich sei die Tatsache, daß gerade am 31. Mai eine Weisung erlassen worden sei, an dieser Kurve die früher wegen schlechten Zustandes der Geleise nur mit 30 km Geschwindigkeit befahren werden durfte, bereits mit 90 km anzuschlagen. Hat man etwa durch diese plötzliche Vorschrift für ein beschleunigtes Tempo des Zuges für Ministerpräsident Tardieu sorgen wollen?

Rückkehr des Außenministers Zaleski.

Warschau, 3. Juni. Gestern ist Außenminister Zaleski aus dem Auslande nach zweiwöchentlichem Aufenthalte zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte übernommen.

Ein amerikanischer Finanzmann über die Reparationsanleihe.

New York, 3. Juni. Ueber die Reparationsanleihe sprach gestern in New York der amerikanische Finanzmann Lamond, der an der Pariser Sachverständigenkonferenz als britischer Vertreter teilgenommen hat. Die Rede wurde abgehalten bei einem Frühstück zu Ehren des englischen Finanzmannes Stämp, der als englischer Vertreter an der Pariser Sachverständigenberatungen ebenfalls teilgenommen hat. Laimond wies den von einem amerikanischen Abgeordnten kürzlich gegen den Young-Plan und die Reparationsanleihe erhobenen Angriff zurück. Er forderte die amerikanische Oeffentlichkeit auf, sich an der Reparationsanleihe zu beteiligen, in der Ueberzeugung, daß dies ein Weiterschritt sein werde zur Erhaltung des deutschen Kredites und zur Unterstützung des Außenhandels.

Die Lage in Indien verschärft.

London, 3. Juni. Den Blättern zufolge beschloß gestern der „Kriegsrat" des nationalistischen Kongresses in Bombay, das Verbot des Boykottpostenstehens vor Tuch- und Likörläden durch den Vizekönig unbeachtet zu lassen. Der Sonderkorrespondent des „Daily Herald" in Bombay sagt: Zum ersten Mal seit Beginn des Feldzuges werden vor die Alkoholschenken in Bombay starke Boykottposten gestellt: Nach Ansicht der Behörden in Simla wird sich in den nächsten drei Wochen das Schicksal des Feldzuges des bürgerlichen Ungehorsams entscheiden. Sollte bis dahin keine Besserung eingetreten sein, dann dürfte über verschiedene Gebiete der Belagrungszustand verhängt werden.

Der Korrespondent der „Times" in Bombay meldet: Ueber 500 Frauen standen gestern vor den Tuchlädenposten und es wird beabsichtigt, dieses Postenstehen auf die Likörläden und auf alle anderen Läden auszudehnen, in denen britische Güter verkauft werden.

In Britisch-Indien hat sich nach dem gestern ausgegebenen Bericht des englischen Ministers für Indien die Lage in letzter Zeit verschärft. Ein weiterer Zusammenstoß zwischen Anhängern der Hindus und Mohammedaner ereignete sich gestern, als die Mohamedaner gegen abend ihre Läden schließen wollten. Es kam zu einem Handgemenge und die Polizei mußte die Ruhe wieder herstellen. Ein Mohammedaner wurde getötet und vier Polizeibeamte wurden verletzt.

In einem anderen Orte wurden mehr als hundert Läden der Mohammedaner von Hindus geplündert und niedergebrannt.

Rückflug des „Graf Zeppelin"

Regelmäßiger Luftschiffverkehr im September.

Friedrichshafen, 3. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh um 3.12 Uhr nach unserer Zeit zum Rückflug nach Friedrichshafen auf dem New Yorker Flugplatz aufgestiegen. Auf dem Flugfelde hatten sich etwa 600 Menschen versammelt, welche dem Luftschiff nachwinkten. Vor dem Start erklärte Dr. Eckener, daß er im September nächsten Jahres den regelmäßigen Postluftverkehr und Passagierluftverkehr zwischen Europa und Amerika selbst eröffnen will. Die Wetteraussichten für den jetzigen Rückflug seien außerordentlich günstig, da das Luftschiff voraussichtlich während der ganzen Fahrt über dem Ozean Rückenwind haben wird. Das Luftschiff wird aller Voraussicht nach in 50 Stunden die südspanische Stadt Sevilla erreichen und nach einem zweistündigen Aufenthalt nach Friedrichshafen weiter fliegen. Die kürzeste Zeit, die das Luftschiff bei seinen bisherigen Ozeanfahrten für die Strecke Lakehurst nach Friedrichshafen gebraucht habe, war 55 Stunden und zwar im August 1925 bei der ersten Etappe seiner bisherigen Weltreisen. Das Luftschiff flog damals von New York aus zunächst auf die Inselgruppe der Azoren zu, bog dann aber noch vor den Azoren nach Nordwestfrankreich und Paris ab, von wo aus die Fahrt nach Friedrichshafen ging.

Bei dem heutigen Rückflug nach Europa wurde dreiviertel Stunden nach dem Start die Stadt New York überflogen.

New York, 3. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog um 1.15 Uhr morgens normaler Ostzeit Nantucket, daß etwa 344 km von New York entfernt ist. Wie von Bord gefunkt wird, schlägt das Luftschiff östlichen Kurs ein.

Die neue Sowjetnote.

Eine verfrühte Beschwerde.

Warschau, 3. Juni. Wie gemeldet, übergab der hiesige Sowjetgesandte am 31. Mai dem Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußeren Wisocki eine Note in der Angelegenheit des am 26. April dieses Jahres versuchten Attentates auf die Sowjetgesandtschaft. In der Note wird mit Bedauern festgestellt, daß die Angelegenheit bisher von den polnischen Sicherheitsorganen noch nicht aufgeklärt worden sei, wodurch die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen ungünstig beeinflußt würden. Die Sowjetregierung fordert deshalb die polnische Regierung auf, entschiedene Schritte zu unternehmen, um die Schuldigen ausfindig zu machen.

„Gazeta Polska" schreibt hierzu, daß die Untersuchung mit großem Nachdruck geführt wird. Die in der Sowjetnote zum Ausdruck gebrachte Beschwerde sei deshalb zumindest verfrüht.

Schwerer Wolkenbruch in London.

50 Eisenbahnzüge blockiert.

London, 3. Juni. In der englischen Hauptstadt legte gestern ein schwerer Wolkenbruch den Gesamtverkehr auf einer Eisenbahnstation mehrere Stunden lahm. Mehrere Schienen wurden durch den Wolkenbruch so stark überschwemmt, daß 50 Eisenbahnzüge mit mehr als 80.000 Passagieren drei bis sechs Stunden lang auf der Strecke liegen bleiben mußten. Die Passagiere vertrieben sich die Zeit mit Chorgesängen. Erst in den Abendstunden war das zeitweise einenhalb Meter hoch stehende Wasser soweit abgeflossen, daß der Abtransport der Züge beginnen konnte.

Wechsel im russischen Kriegsministerium

Riga, 3. Juni. Im russischen Kriegsministerium ist ein Wechsel eingetreten. Der stellvertretende Kriegs- und Marineminister Ulschicht ist seines Amtes enthoben und zum stellvertretenden Vorsitzenden des obersten volkswirtschaftlichen Rates ernannt worden. An Stelle Ulschichts wurden zwei bisherige Mitglieder des revolutionären Kriegsrates mit den Posten des stellvertretenden Kriegsministers und stellvertretenden Marineminister, betraut.

Audienz des Synodes der orthodoxen Kirche beim Staatspräsidenten.

Warschau, 3. Juni. Der Staatspräsident hat gestern den heiligen Synod der ortodoxen Kirche in Polen empfangen. Bei der Audienz waren anwesend der Ministerpräsident Oberst Walery Slawek, der Innenminister Jozewski, der Unterrichtsminister Czerwinski, der Justizminister Zar, der Chef der Kabinettskanzlei des Staatspräsidenten Dr. Lisiewicz, der Direktor des Departements Graf Potocki, der Vorstand der Ostabteilng des Außenministeriums Holowko und der Vorstand der Nationalitätenabteilung im Innenministerium Suchenek-Suchetzki

Große Bauberatungen.

Der Finanzminister hat für den 3. Juni den staatlichen Beirat für den Ausbau von Städten einberufen. Zur Sitzung sind eingeladen worden die Vertreter der großen Städte, die Städteverbände und die Delegiertender Ministerien.

Durch diese Sitzung wird eine Reihe von Beratungen in Bauangelgenheiten begonnen.

Die Wirtschaftslage Deutsch-Oberschlesiens.

Berlin, 3. Juni. Ueber die Wirtschaftslage Oberschlesiens äußerte sich der preußische Handelsminister Dr. Schreiber gestern abend bei einem Empfang in Gleiwitz. Dem Minister, der vorher verschiedene industrielle Betriebe besichtigt hatte, wurden bei dem Empfang von verschiedenen Seiten die Nöte und Wünsch der oberschlesischen Gemeinden und wirtschaftlichen Organisationen unterbreitet. Der Minister erklärte, daß die verschiedenen Ausführungen das ernste Bild der oberschlesischen Wirtschaftslage, das er bei den verschiedenen Besichtigungen gewonnen habe, nur viertieft hätten. Man solle aber auch in Oberschlesien nicht vergessen, daß die oberschlesischen Nöte nur ein Ausschnitt der ungeheuren Schwierigkeiten seien, mit denen das deutsche Reich zu ringen habe. Dr. Schreiber betonte, daß er sich gerne einsetzen wolle für Erleichterungen bei dem Eisenbahntarif für die oberschlesische Kohlenerzeugung und Eisenerzeugung. Auch halte er es für sehr richtig, daß bei dem bevorstehenden Schuldlastenausgleich in Preußen auch Oberschlesien in stärkstem Maße berücksichtigt wird.

Heute wird der Minister weitere oberschlesische Betriebe besichtigen und sich dann nach dem niederschlesischen Industriegebiet begeben.

Der Termin der Ratifikation der antireglementarischen Konvention verschoben

Der Termin der Ratifikation der antireglementarischen Konvention, der am 31. Mai abgelaufen ist, wird durch den Völkerbund bis zum 20. Juni laufenden Jahres verlängert werden. Auf Grund des Ersuchens der Tschechoslowakei hat der Völkerbund sich bereit erklärt, den Termin um 20 Tage zu verlängern, und nunmehr ist er definitiv festgesetzt worden.

Die Ratifizierung dieser Konvention durch Polen ist bis zur Rückkehr des Ministers Zaleski verschoben worden und wird nunmehr nach seiner Rückkehr endgültig erledigt werden.

16000 Güterwagen mit Bananen.

Fünfeinhalb Millionen Büschel werden jährlich von der Reichsbahn transportiert. — Pendelverkehr zwischen Mittelamerika und Europa. — Eine empfindliche Tropenfrucht.

In den Fruchthandlungen, auf den Obstwagen der Fruchthändler in der Großstadt sieht man jetzt die charakteristischen gelben Bananenbüschel hängen, die sich großer Beliebtheit erfreuen und gern gekauft werden. Verkauf und Genuß von Bananen ist für Europa, namentlich für Kontinentaleuropa eine Errungenschaft neueren Datums. „In früheren Jahren blieb", so lesen wir in der „Reichsbahn", „die Verwendung der Bananen, die lange und langsame Transporte nicht vertragen, wegen ihrer geringen Haltbarkeit auf tropische und subtropische Länder beschränkt. Das Mittelamerika nahe benachbarte volkreiche Nordamerika ist allerdings schon seit längerer Zeit reger Verbraucher der nahrhaften Bananenfrucht. Die Entwicklung der modernen Verkehrsmittel hat jetzt aber sowohl den Bananen von den Kanarischen Inseln wie denen aus Mittelamerika auch den großen europäischen Markt geöffnet. Jede Bananenstaude blüht und trägt nur einmal, und zwar nur einen Fruchtbüschel mit durchschnittlich 150 Bananen im Gesamtgewicht von 30 bis 40 Pfund.

Zwischen Mittelamerika und Europa fährt im ständigen Pendelverkehr eine große Anzahl ausschließlich und besonders für den Transport von Bananen eingerichteter Dampfer, die jeweils zwischen 90- und 95.000 Büschel Bananen befördern können. Bei telegraphischer Vormeldung des Dampfers werden die Bananen geerntet, d. h., es wird kurzerhand der Bananenbaum oder besser die oft 5—7 m hohe Bananenstaude umgeschlagen und der Fruchtbüschel abgeschnitten. Seilbahnen, kleine Dampfbahnen, Fuhrwerke und Lastautos befördern die noch nicht ganz ausgereiften Früchte zu den Häfen. Dort wird, meist mittels laufender Bänder, die noch grüne Frucht vom Landtransportmittel in die Laderäume der Dampfer befördert. Im Dampfer werden sie in den einzelnen Abteilungen der Laderäume aufgehängt, um nachreifen zu können. In gleicher Weise werden die Bananen in den Lagerhäusern bis zum Verkauf aufbewahrt, Temperatur und Luftzufuhr werden sowohl auf den Schiffen wie in den Lagerhäusern genau überwacht, um ein zu schnelles Reifen zu verhindern. Mit der Geschwindigkeit der großen Passagierdampfer streben die Fruchtschiffe ihrem Ziele zu. Bis vor wenigen Jahren vollzog sich die für Deutschland, so lesen wir in der „Reichsbahn", bestimmte Bananeneinfuhr fast ausschließlich über Rotterdam, wo moderne praktische Entladevorrichtungen vorhanden waren. Nur sehr zögernd entschloß sich die englische Firma, in deren Händen der ganze Bananenimport liegt, Bremerhaven mit ihren Bananendampfern anzulaufen.

Die Reichsbahn bemühte sich von Anfang an, die regelmäßigen, großen und eiligen Transporte möglichst zu fördern. Anfangs war man genötigt, die empfindliche Frucht, die unbedingt vor Druck und Stoß bewahrt werden muß, aus den Schiffsladeräumen bis zu den Eisenbahnwagen von Hand zu Hand wandern zu lassen., Zu diesem Zwecke wurden regelmäßig 400 bis 500 Arbeiter zur Entladung angeheuert. Die Büschel mußten über die Schiffswand gehoben und stufenweise vorsichtig auf besonders gebaute, mit Strohkissen belegte Gestelle niedergelegt werden. Am Kai mußte jeder Büschel von einem besonderen Arbeiter auf den Schultern zum Wagen getragen werden. Die Wagen, ursprünglich meist gedeckte Güterwagen, waren mit Stroh ausgelegt und an den Wänden mit Strohmatten verkleidet. Jeder einzelne Büschel wurde aufrecht in den Wagen gestellt. Seit einiger Zeit sind auch in Bremerhaven modernste Entladevorrichtungen für Bananen vorhanden. Ein elektrisch betriebenes Förderband mit einzelnen Segeltuchtaschen wird vom Kai aus in das Schiff hineingeführt. In die einzelnen Taschen des Fördergestells wird je ein Bananenbüschel gelegt und, ohne Stoß oder Druck ausgesetzt zu sein, aus dem Schiffsbauch herausgenommen. Das Band läuft sodann horizontal an den bereitstehenden Eisenbahnwagen vorbei, wo Arbeiter die Bananen herausnehmen und verfrachten.

Neuerdings erfolgt die Abfuhr der Bananen meist in Kühlwagen und nur aushilfsweise in strohgeschützten gedeckten Güterwagen. Der Kühlwagentransport ist vorzuziehen, weil, wie schon erwähnt, die Bananen einer Nachreife unterliegen und möglichst schon vor erreichter Vollreife dem Verbrauch zugeführt sein müssen. In den Kühlwagen kann aber die Temperatur reguliert werden, um zu große Kälte oder zu große Hitze zu vermeiden, so daß die Reife der Früchte sich nach und nach vollzieht. Die Reichsbahn hat in musterhafter Weise den Abtransport der empfindlichen Früchte geregelt. Alle in einem Dampfer angebrachten Bananen werden mit schnellfahrenden Sonderzügen abbefördert. Ein System sorgfältig ausgearbeiteter Fahrpläne bewirkt, daß nicht nur die in Deutschland gelegenen Zielorte schnellstens erreicht werden, sondern daß auch die für die Durchfuhr bestimmten zahlreichen Wagen in kürzester Frist die Schweiz, Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei und ihre anderen Bestimmungsländer erreichen. Dank den vorbildlichen Entladeeinrichtungen und der guten Beförderungsweise ist die Bananeneinfuhr nach und über Deutschland in ständigem Steigen begriffen, da die Früchte stets in ausgezeichneter Verfassung zum Ziele kommen.

1929 sind insgesamt 79 Schnelldampfer mit zusammen 5.434.000 Büscheln Bananen in Bremerhaven eingetroffen und entladen worden. Zur Abbeförderung dienten insgesamt 16.272 Güterwagen, die in 341 Sonderzügen abgefahren wurden. Diese Transporte haben der Reichsbahn natürlich auch eine beachtliche Verkehrseinnahme gebracht.

Alter Pfingstbrauch in neuer Zeit.

Volkssitten, die sich behaupten.

Aus uralten heidnischen Zeiten haben sich, allerdings abgewandelt durch fremde, meist römische Einflüsse und wieder umgedeutet durch das Christentum, manche Bräuche und Sitten bis in die Gegenwart erhalten. In den Städten, besonders in den Großstädten, weiß man nicht mehr viel davon, aber auf dem Lande, in abgelegeneren Gebieten, sind sie noch im Gedächtnis des Volkes und erwachen an festlichen Tagen zum Leben, so auch an Pfingsten, dessen kirchlicher Charakter allerdings weniger dabei zum Ausdruck kommt als die Freude über die grünende und blühende Natur: uralte Erinnerungen an ehemals göttlich verehrte Naturkräfte. Zu diesen Bräuchen, die merkwürdig und fast unbekannt sind, gehört die Sitte der Brunnenfeste, die an manchen Orten Deutschlands zur Pfingstzeit abgehalten werden. Besonders in Thüringen sind sie beliebt, aber auch im Rheinischen findet man sie. Es stecken wohl Reste verschollenen Naturglaubens an Quell- und Wassergöttinnen dahinter, deren Feste um diese Zeit gefeiert wurden. In Backleben bei Artern wird z. B. das merkwürdige Fest des „Aschensacks" begangen. Am dritten Pfingsttag ziehen alljährlich die Burschen von Backleben am frühen Morgen zur Quelle hinaus, die das ganze Dorf mit Wasser versorgt und reinigen sie. Aus der Gemeindekasse erhalten sie dafür eine kleine Entschädigung. Mittags werden aber auch die Einwohner des Dorfes persönlich besteuert. Zu diesem Zweck ziehen die Reiniger kostümiert und unter Musikbegleitung durch das Dorf. Jeder wird angehalten. Wer zögert, bekomt den „Aschensack" zu spüren, das ist ein feuchter u. in Asche getauchter Lappenwisch, der an einer Stange befestigt ist. Natürlich wird zum Gaudium der gaffenden Menge viel Scherz und Unfug damit getrieben. Abends wird der Erlös der Sammlung in fröhlichem Beisammensein dem Wirt geschenkt. Im Siegerlande schließt sich an das Brunnenfest abends eine eigenartige „Bescherung" der Mädchen durch die Burschen. Manchmal ist es eine „Bescherung" in der üblen Nebenbedeutung des Wortes, denn, je nachdem, wie sie ausfällt, merken die Mädchen, wie man im Dorfe über sie denkt. Häksel, vor die Türe gestreut, bedeutet z. B., daß man den Wandel der Betreffenden nicht einwandfrei findet. Ein Kirschzweig bedeutet nicht viel Besseres. Die Schöne, an deren Tür man einen Hagedornzweig heftet, steht im Rufe, die Männer anzulocken und dann zu narren. „An dem Hagedorn bleibt jeder hängen" spricht der Bursche, wenn er den Zweig anbringt.

Glücklich aber sind die Mädchen, denen ein grüner Maibaum die Fenster beschattet; sie werden von Herzen geliebt. Die Sitte, einen Maibaum vor der Kammer der Herzallerliebsten aufzustellen, ist ja ziemlich weit verbreitet, weniger bekannt wird aber sein, daß man auch dm lieben Vieh Maibäume pflanzt! Dies geschieht tatsächlich im Schwäbischen, im Welzheimer Wald. Am Pfingsttag werden da auf die Düngerstätte eines jeden Hauses, daß Rosse und Rinder im Stalle hat, Tannen und Maibäume gesteckt und zwar so viele, wie Tiere da sind, Tannen für die Pferde, Maibäume für die Rinder. Die Bauern suchen sich dazu junge Bäumchen von geradem Wuchs aus, schneiden die unteren Zweige weg und verzieren den Stamm mit kunstvoller Schälung. Der Brauch wird streng eingehalten und darf zu keiner anderen Jahreszeit geübt werden. Nur dann, wenn die aufgehende Pfingstsonne die Zurüstung bescheint, bringen Tannen und Maien dem Vieh den erwarteten Segen (wohl Nachwuchssegen) und manche Bauern, die die Bäumchen von weither holen müssen, gönnen sich deswegen keine Nachtruhe. Man sieht daraus wie tief solche Bräuche noch wurzeln.

Paris ohne Spielklubs.

Die Kammer beschließt ihr Ende. — Was Enghien recht ist, ist Paris billig. — Rasputins Sekretär als Schlepper.

Vor hundert Jahren häuften sich die Selbstmorde verzweifelter Spieler in Paris in so erschreckendem Maß, daß die Regierung gezwungen war, die berüchtigte Spielbank im Palais Royal zu schließen. In der Mitternachtsstunde des 31. Mai 1830 riefen die Croupiers zum letzten Mal: „Rien ne va plus!" Das Glücksrad der Pariser Roulettebank war für immer stehen geblieben. Aber die Spielklubs und Spielhäuser der Hauptstadt blühten weiter. Aber nun scheint auch ihr Ende beschlossen zu sein. Jedenfalls hat die Kammer die Schließung sämtlicher Pariser Spielklubs zum 31. Dezember dieses Jahres verfügt. Wenn im Jahr 1830 die Bank im Palais Royal ihren Betrieb einstellen mußte — die Spielhäuser in der Provinz blieben am Leben. In allen französischen Badeorten wird noch heute Roulette gespielt. Bis vor einigen Jahren gab es ein solches Kasino auch in dem bei Paris gelegenen Enghien. Dort trafen sich alle Spieler der Hauptstadt, die nur 15 Minuten Bahnfahrt entfernt lag. Aber schließlich nahmen die Skandale, die Unterschlagungen und Selbstmorde derart überhand, daß das Parlament eingriff und das Kasino schloß. Seitdem wiederholt sich in der Kammer alljährlich derselbe Vorgang: der Abgeordnete von Enghien plädiert für die Aufhebung des Verbots und erklärt, die Wiedereröffnung des Spielkasinos werde sofort die darniederliegende Wirtschaft und den Wohlstand der Bevölkerung von neuem beleben. Diese Klagelieder verhallten aber bis jetzt ungehört. Neuerdings hat der Abgeordnete seine Taktik geändert; er verlangt gleiches Recht für alle; wenn man den Betrieb im Kasino von Enghien für unmoralisch erkläre, müsse man auch die Klubs in Paris schließen, in denen man Karten spiele. Dieser Logik hat sich denn auch die Kammer nicht verschlossen, und so müssen mit Jahresende sämtliche Spielklubs ihre Pforten schließen. Wenn diese Klubs auch nicht öffentlich sind, und den Schein einer geschlossenen Gesellschaft zu wahren verstehen, so ist doch der Zutritt zu ihnen keineswegs mit großen Schwierigkeiten verknüpft Wie anderwärts, so genügt auch hier eine bloße Eintragung in die „Mitgliederliste". Die Klubs warten aber nicht ab, bis irgendein Neugieriger Einlaß begehrt. Sie haben eine gut funktionierende Organisation von Schleppern aufgebaut, die über vielseitige gesellschaftliche Beziehungen verfügen, sprachenkundig sind und alle zugereisten Ausländer und Provinzler aufs Korn nehmen. Sie werden von den Klubs entweder in der Weise entlohnt, daß sie für jeden geworbenen Gast eine Provision erhalten oder prozentual am Verlust des von ihnen eingeführten Spielers beteiligt werden. In den Kreisen der Schlepper sind alle Nationalitäten und sozialen Schichten vertreten. Auf diesem Gebiete betätigt sich auch mit großem Erfolg der ehemalige Privatsekräter Rasputins, Simanowitsch, der respektable Einkünfte erzielt. Ein großes Kontingent der ständigen Klubbesucher stellt die russische Emigration. Wenn diese entwurzelten Existenzen dann auch das Letzte verloren haben, bleibt ihnen als Ausflucht immer noch der Weg zum Werbebureau der Fremdenlegion. Mit dem Kammerbeschluß geben sich die kapitalkräftigen Klubunternehmer jedoch nicht zufrieden. Schon jetzt lassen sie Gelder sammeln, um bei der nächsten Wahl gegen die Abgeordneten zu agitieren, die die Interessen der Spieler so schlecht wahrgenommen haben. Diesen wird freilich nach Jahresende nichts übrig bleiben, als sich auf die Bahn zu setzen und nach Trouville oder Deauville zu fahren, wo die Kasino im Interesse des Fremdenverkehrs weiter geduldet werden.

Notre Dame mit dem Krokodil.

Europas schönster Altar.

Die Sehenswürdigkeiten von St. Bertrand de Comminges.

Prinz Wilhelm von Schweden, Globetrotter, Weltmann und Schriftsteller, erzählt in einer skandinavischen Zeitung von einer Entdeckung, die er im Süden Frankreichs gemacht hat. „Wer kennt St. Bertrand de Comminges?", schreibt der Prinz. „Vielleicht ein Historiker oder ein Kunstprofessor. Zum erstenmal hörte ich in einem kleinen Flecken an der Grenze der Pyrenäen den Namen dieser alten Stadt. Ich fuhr sofort dorthin. St. Bertrand liegt auf einer Anhöhe, die von einer gewaltigen Kirche überragt wird. Das Gotteshaus heißt, wie die große Pariser Kathedrale, Notre Dame. Es ist ein typischer mittelalterlicher Kirchenbau, der zugleich als Festung gedacht war. Das Heiligtum bildet mit seinen harmonischen Linien einen natürlichen Abschluß des Stadtbildes. Man fährt durch ein halb zerfallenes Stadttor, bewundert mehrere Häuser aus dem 14. und 15. Jahrhundert und steht kurz darauf auf dem Platz vor der Kirche. Schon die Kirchentür ist ein Kunstwerk. Sie ist romanisch gehalten und mit antiken und gotischen Motiven durchsetzt.

An der Seite des Schiffs befinden sich Kapellen. Eine davon trägt einen seltsamen Schmuck: ein ausgestopftes Krokodil. Dieses Votivstück stammt aus den Kreuzzügen und ist von einem Ritter, der aus dem Heiligen Lande kam, hier niedergelegt worden. Die Kunstschätze der Kirche bergen große Werte. Der reichgeschnitzte Altar ist vielleicht der schönste in ganz Europa. Die Bänke zeigen prächtige Ornamente, Meisterwerke von der Hand eines unbekannten Künstlers. Weder in Spanien noch in Italien habe ich Schnitzereien von diesem künstlerischen Reiz gesehen. Man geht an sechsundsechzig Bänken vorbei und macht immer neue Entdekkungen. Einige Schnitzereien erinnern an gewisse Abbildungen in buddhistischen Tempeln; man hat das Gefühl, daß der Künstler den Orient kannte und sich stark von ihm beeinflussen ließ. Vor einigen Jahren wurden aus der Sakristei ein Kreuz und eine Kette aus reinem Gold gestohlen. Seitdem werden die Kunstschätze Fremden, die sich nicht einwandfrei legitimieren können, nicht mehr gezeigt.

Eine andere Sehenswürdigkeit ist ein Ornat, das Clemens 5. der Kirche im Jahre 1309 geschenkt hat. Dieser Papst, der als erster in die „babylonische Gefangenschaft" nach Avignon ging, war in St. Bertrand Bischof gewesen. Er besuchte oft diesen Ort, wobei er jedesmal kostbare Gaben mitbrachte. Auf dem Kirchhof liegt übrigens die Geliebte des englischen Königs Heinrich 2., die schöne Rosamunde, begraben. Die verwitterte Inschrift mußte erst gedeutet werden. Der alte Spruch soll folgendermaßen lauten: „Hier weilt in ihrem Grabe diese weltliche Rose, die heute verblichen und verschmutzt ist. Sie verbreitet nicht mehr ihren süßen Duft, sondern den Hauch der Verwesung". Diese recht ungalante Inschrift wurde übrigens verschieden interpretiert; die Gelehrten sind sich heute noch nicht darüber einig. Für Sprachforscher gibt St. Bertrand noch ein anderes Rätsel auf, an dem sich schon unzählige Gelehrte versucht haben: die Inschrift über dem großen Kirchenportal. Sie lautet: „Et Leo faret miron aspron". Was diese Worte bedeuten, ist bis heute ebenso unklar geblieben wie die Sprache, aus der sie stammen."

Wojewodschaft Schlesien.

Der Zugverkehr an den Pfingstfeiertagen.

Die Eisenbahndirektion Kattowitz teilt mit: Aus Anlaß der Pfingstfeiertage werden von der Eisenbahndirektion außer den fahrplanmäßigen Zügen folgende Züge in den Verkehr gebracht:

Am Sonnabend, den 7. Juni.

Kattowitz—Siemianowitz—Lubliniz—Kattowitz, Abfahrt um 14.42 Uhr.

Ruda—Oswiencim—Skawina—Ruda, Abfahrt um 13.52 Uhr. Abfahrt von Kattowitz um 14.23 Uhr.

Kattowitz—Oswiencim—Zakopane—Kattowitz, Abfahrt um 16.00 Uhr.

Kattowitz—Bielitz—Kattowitz, Abfahrt um 14.25 Uhr.

Kattowitz—Bielitz—Zwardon. Kattowitz, Abfahrt um 16.10 Uhr.

Kattowitz—Orzesze—Weichsel. Kattowitz, Abfahrt um 15.30 Uhr.

Kattowitz—Rybnik. Kattowitz, Abfahrt um 14.35 Uhr.

Bielitz—Kattowitz. Bielitz Abfahrt 19.00 Uhr, Kattowitz, Ankunft um 20.45 Uhr.

Am Sonntag, den 8. Juni.

Kattowitz—Zywiec—Zwardon. Kattowitz, Abfahrt 5.10 Uhr.

Kattowitz—Zywiec. Kattowitz, Abfahrt 14.25 Uhr.

Kattowitz—Bad Jastrzemb. Kattowitz, Abfahrt um 8.35 Uhr.

Zwardon—Zywiec—Kattowitz. Zwardon, Abfahrt 18.40 Uhr, Kattowitz Ankunft 22.00 Uhr.

Zywiec—Kattowitz. Zywiec, Abfahrt 18.10 Uhr, Kattowitz Ankunft 20.45 Uhr.

Bad Jastrzemb—Kattowitz. Bad Jastrzemb, Abfahrt um 22.15 Uhr, Kattowitz Ankunft um 23 Uhr.

Am Montag, den 9. Juni.

Kattowitz—Zwardon. Kattowitz, Abfahrt um 5.10 Uhr.

Kattowitz—Zywiec. Kattowitz, Abfahrt um 14.25 Uhr.

Kattowitz—Bad Jastrzemb. Kattowitz, Abfahrt um 8.35 Uhr.

Bad Jastrzemb—Kattowitz. Bad Jastrzemb, Abfahrt um 22.15 Uhr, Kattowitz, Ankunft 23.00 Uhr.

Zywiec—Kattowitz. Zywiec, Abfahrt um 18.10 Uhr, Kattowitz, Ankunft 20.45 Uhr.

Zwardon—Kattowitz. Zwardon, Abfahrt um 18.40 Uhr, Kattowitz Ankunft 22.05 Uhr.

Zwardon—Kattowitz. Zwardon, Abfahrt um 19.28 Uhr, Kattowitz, Ankunft 23.35 Uhr.

Weichsel—Kattowitz. Weichsel, Abfahrt 20.46 Uhr, Kattowitz, Ankunft 23.43 Uhr.

Skawina—Oswiencim—Ruda. Kattowitz, Ankunft 21.23 Uhr, Ruda Ankunft 21.50 Uhr.

Zakopane—Oswiencim—Kattowitz, Ankunft am Dienstag um 0.11 Uhr.

Wojewodschaftsratbeschlüsse

In der am Montag stattgefundenen Wojewodschaftsratssitzung wurde das Gesetzesprojekt über die Eröffnung der schlesischen technischen Lehranstalt beschlossen und das Statut für die Berufs- und Industrieschule in Königshütte bestätigt. Der Gemeinde Bronow, Bezirk Bielitz, wurde eine Subvention von 100.000 Zloty und der Gemeinde Zabrzeg, Bezirk Bielitz, eine Anleihe von 100.000 Zloty zum Bau beziehungsweise Umbau der Volksschule bewilligt. Ueberdies wurden Subventionen aus dem Titel der ersten Rate für das Jahr 1930-31 für die Krippenheime bewilligt und zwar in Kattowitz 2500 Zloty, in Dziegielow 2100 Zl., in Rozdzin 2000 Zloty, in Teschen 2000 Zloty und in Tarnowitz 1400 Zloty. Ueberdies hat der Wojewodschaftsrat den Bauplan für das Finanzgebäude in Kattowitz bestätigt und mehrere Kommunalangelegenheiten erledigt.

Der schlesische Divisionskommandeur in Frankreich.

Der schlesische Divisionskommandeur General Dr. Zajonc nimmt in der ersten Hälfte des Monates Juni an einem Kursus für höhere Führer in Frankreich teil. Der Aufenthalt des schlesischen Divisionskommandeurs in Frankreich wird etwa drei Wochen dauern. Während dieser Zeit übernehmen die Amtsgeschäfte vom 6. Juni ab der Oberst Borislaw Fijalkowski und darauf der Oberst Orlik-Rückemann.

Meldevorschriften in den Bädern und Erholungsorten. Im Sinne der bestehenden Verordnungen haben die in Bädern und Erholungsorten weilenden Personen sich binnen 24 Stunden anzumelden. Es ist eine Kurtaxe, welche die Gemeinde beschlossen hat und die vom Kreisausschuß bestätigt wurde, zu zahlen. Die Kurtaxe schwankt zwischen 1 und 5 Zloty und auch einem höheren Betrag. Die Kurtaxe wird ohne Rücksicht auf die Anzahl der Familienmitglieder in besagter Höhe erhoben.

Bielitz

Ein großes Schulfest der deutschen und polnischen Volksschulen.

Die vereinigten Komitees der Elternräte benachrichtigen die weitesten Kreise des P. T. Publikums, daß dank den Bemühungen der Volksschuljugend beider Nationalitäten der Stadt Biala, am 8. Juni 1930 (erster Pfingstfeiertag)), auf dem Vergnügungsplatze nächst dem Jägerhause in Lipnik

ein Frühlingsfest

mit nachfolgendem Programm stattfindet.

1. Teil.

1. Massenchor, bestehend aus 800 Schulkindern.
2. Gymnastische Uebungen, ausgeführt von der polnischen Knabenschule T. Kosciuszko.
3. „Die Feuerwehr", Kinderszene und „Was ich werden will", Deklamation. Ausgeführt von den Schülern der deutschen Volksschule in Lipnik.
4. Mehrstimmiger Chor der polnischen Knaben- und Mädchenschulen in Biala singt den „Polnischen Liederkranz".

2. Teil.

1. Mehrstimmiger Chor von 800 Kindern singt das Lied „Weichsel".
2. Pyramide von Schülern der deutschen Knabenschule in Biala.
3. „Raclawice", dramatisches Bild in einem Aufzug, gespielt von den Schülern der polnischen Schule in Lipnik.
4. Mehrstimmiger Chor der deutschen Knaben- und Mädchenschule in Biala. „Wanderlied", „Maitänzchen", „Es fing ein Knab' ein Vögelein".

3. Teil.

1. Schülerinnen der Mädchenschule kr. Jadwigi in Biala tanzen den „Krakowiak."
2. Auftreten der polnischen Schule aus Leszczyn.
3. Die Schülerinnen der deutschen Mädchenschule in Biala führen ein Ballett in fünf Teilen in sehr effektvollen Kostümen bei Musikbegleitung auf.
4. Mehrstimmiger Chor von 800 Kindern singt die Nationalhymne.

Der Eintrittspreis beträgt **50 Groschen.** Der Reingewinn fließt der Ferienkolonie erholungsbedürftiger Kinder zu.

Reichhaltiges Buffet am Platze. Die Konzertmusik wird von einer Militärkapelle ausgeführt. Autobusverkehr je 20 Minuten.

Bei schlechter Witterung findet das Fest entweder am 9. oder 15. Juni statt.

Telephonverbindung zwischen Bielitz und Szeged. Die Post- und Telegraphendirektion teilt mit, daß ab 1. Juni eine Telephonverbindung zwischen Bielitz und Szeged einerseits und Szeged über Mährisch-Ostrau anderseits hergestellt wurde. Das gewöhnliche Dreiminutengespräch kostet 5.45 schweizer Frank.

Blitzschutzanlagen in den Schutzhäusern. Der Beskidenverein Bielitz ersucht uns um Veröffentlichung der Mitteilung, daß die Blitzableiteranlagen in allen Schutzhäusern des Beskidenvereines vor Eintritt der warmen Witterung sachgemäß untersucht und wo notwendig, ausgebessert wurden. Diese Untersuchung der Blitzschutzanlagen wird ohne Rücksicht auf irgendwelche Schäden alljährlich vorgenommen, um den Besuchern der Schutzhäuser des Beskidenvereines jede Beruhigung in diesem Belange zu bieten.

Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Bielitz. Die Direktion teilt mit: Die Einschreibungen für die erste Klasse und ebenso für höhere Klassen (auch Uebertritt von der letzten Bürgerschulklasse in die 4. der Mittelschulen) werden täglich in den Amtsstunden von der Direktion entgegengenommen. Mädchen werden als Privatistinnen aufgenommen; bei genügender Anzahl werden für sie Unterrichtskurse errichtet. Der Termin der Aufnahmsprüfungen wird später bekannt gegeben.

Kattowitz.

Unvorsichtiges Umgehen mit einem Flobertgewehr. Infolge unvorsichtigen Umgehens mit einem Flobertgewehr hat der Former Richard Szendzielosz den Johann Tomanek aus Kattowitz verletzt. Tomanek erlitt eine Verletzung am Rücken.

Diebstahl. Dem Buchhalter Georg Gawlik hat ein gerissener Taschendieb auf der ul. 3-go maja in Kattowitz eine Geldtasche mit 660 Zloty Bargeld gestohlen.

Verkehrsunfälle. An der Straßenkreuzung Chodow-Konczyce-Bielszowic hat der Kutscher Anton Gajek aus Gieraltowitz den fünf Jahre alten Mayer überfahren. Der Knabe erlitt einen rechten Armbruch. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Auf der Chaussee in Gieschewald wurde vom Führer des Personenautos Sl. 3501 Josef Neugebauer der Fleischergeselle Ernst Kluszczak aus Tichau überfahren. Er erlitt leichtere Verletzungen und wurde mit demselben Auto in das Gemeindekrankenhaus in Tichau übergeführt. Auch in diesem Falle ist die Schuldfrage nicht geklärt.

Versuchter Selbstmord. Der 47 Jahre alte Ch. F. in Bielszowice hat in selbstmörderischer Absicht Lysol getrunken. Er wurde in das Ortsgemeindekrankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht keine. Das Motiv der Tat waren Familienzwistigkeiten.

Körperverletzung. Am Sonntag wurde auf der ul. Piotra Skargi in Kattowitz von unbekannten Personen Alfred Skowronek ohne jegliche Ursache mit einem Messer an der rechten Wade gestochen. Nach Anlegung eines Verbandes im städtischen Krankenhaus wurde er der häuslichen Pflege übergeben. — Auf der ul. Wojciechowskiego in Zalenze entstand zwischen mehreren bis zur Zeit unbekannten Personen eine Schlägerei. Dabei wurde der Arbeiter Paul Brudniok mit einem Messer in den Hals gestochen. Der Verletzte wurde von der Rettungsstation in das Krankenhaus eingeliefert. Die Täter sind nach dem Vorkommnis unerkannt geflüchtet. Die polizeilichen Erhebungen sind im Gange.

Verhaftungen. Der 30 Jahre alte Johann Mosak aus Zandomierz wurde wegen Diebstahles einer Taschenuhr zum Schaden des Richard Wandzik in Kattowitz verhaftet. Die Uhr wurde dem Geschädigten zurückgegeben und der Dieb den Gerichtsbehörden überstellt. — Während einer Hausrevision wurden beim Paul Wojtynek drei Ballen Leinwand gefunden, die von einem Diebstahl herrühren. Paul Wojtynek wurde mit seinem Sohne Albert verhaftet. Die Leinwandballen wurden beschlagnahmt und befindet sich im Polizeikommissariat in Zalenze.

Fahrraddiebstähle. Ein vor dem Hause auf der ul. Rybnicka 18 in Kattowitz stehendes Fahrrad des Josef Pawletka, Marke „BWC." Nr. 40205 im Werte von 280 Zloty, wurde gestohlen. — Zum Schaden des Berthold Zgaj in Domb wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Ronad" Nr. 524 im Werte von 380 Zloty, gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Schadenfeuer. In dem aus Holz gebauten Hause der Lauragrube in Siemianowitz auf der ul. Cmentarna, welches von Franz Konopka bewohnt war, ist ein Brand ausgebrochen. Als die Feuerwehr an Ort und Stelle erschien, war das Haus bereits in Flammen aufgegangen. Die Ursache des Brandes lag wahrscheinlich in einem fehlerhaften Kamin.

Gefährlicher Familienzwist. Die Familie Magiera in Schoppinitz erlebte einen stürmischen Abend, welcher beinahe tragisch geendet hätte. Zwischen dem 24 Jahre alten Hüttenarbeiter Wilhelm Biela und seiner Ehefrau, geborene Magiera, entstand ein Streit. Während des Streites gab Biela in die Wohnung seiner Schwiegereltern, in der sich fünf Personen befanden, sechs Schüsse aus einer Pistole ab. Fünf Schüsse blieben in der Tür stecken. Auch der sechste Schuß traf glücklicherweise niemanden. Biela wurde festgenommen und die Waffe beschlagnahmt.

Versuchter Selbstmord in der städtischen Badeanstalt. Der frühere Polizeiposten Wladislaw Krok aus Czeladz nahm ein Wannenbad in der städtischen Badeanstalt. Er versuchte einen Selbstmord zu verüben. Er schnitt sich mit einem Messer die Pulsadern der Hände durch und brachte sich überdies Schnittwunden am Halse bei. Krok wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. Es besteht die Hoffnung, den Lebensmüden am Leben zu erhalten.

Der höhere Handelskursus in Kattowitz. Die Direktion des höheren Handelskurses in Kattowitz, im Gebäude der städtischen Handelsschule auf der ul. Szafranka, nimmt Anmeldungen an Wochentagen vom 1. bis 30. Juni, von 5 bis 6 Uhr abends entgegen. Zu diesen Kursen werden Gymnasialabiturienten und, bei noch verbleibenden freien Stellen, Absolventen von Berufsschulen sowie Absolventen von sechs Gymnasialklassen angenommen. Bei der Einschreibung ist das letzte Zeugnis sowie eine Gebühr von 25 Zloty zu hinterlegen. Die Jahresgebühr beträgt 300 Zloty, zahlbar in Monatsraten. Mit dem höheren Handelskurse sind verbunden, der Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Korrespondenz. Das Schuljahr umfaßt zehn Monate u. zw. vom 1. September d. J. bis 30. Juni 1931.

Zur Erholung. Am Mittwoch, den 4. Juni fahren die Kinder zur Erholung nach Bad Jastrzemb. An diesem Turnus beteiligen sich Kinder aus Brzezina, Gieraltowice, Szarlej, Tarnowitz, Kochlowitz, Rozdzin, Bismarckhütte, Tichau, Ruda, Chorzow, Nikolai und Kinder die eine spezielle Aufforderung erhalten haben. Die Kinder versammeln sich im Büro des roten Kreuzes auf der ul. Andrzeja 9, um 8 Uhr früh.

Königshütte.

Königshütte erhält die vierte katholische Kirche. Die Angelegenheit des Baues einer vierten katholischen Kirche in Königshütte wird im laufenden Jahre bestimmt günstig entschieden werden. Der neue Kirchenbau soll auf dem Platz gegenüber dem Mädchengymnasium errichtet werden. In diesen Tagen wurden Bohrversuche auf dem Baugelände vorgenommen. Wenn die Bohrversuche günstig ausfallen, ist mit Bestimmtheit zu rechnen, daß der Bau der Kirche in ein aktuelles Stadium getreten ist.

Schwientochlowitz

Kindesmord. Am 30. Mai, etwa um 11 Uhr nachts, hat eine gewisse M. G., wohnhaft in Bismarckhütte, ein Kind weiblichen Geschlechts geboren. Die M. hat das Kind unverzüglich nach der Geburt in den Abort des Hauses gelegt und ihm keine weitere Hilfe angedeihen lassen. Aus diesem Grunde ist das Kind gestorben. Die unnatürliche Mutter wurde verhaftet.

Einbrecher verhaftet. Im Laufe der Nachforschungen in der Angelegenheit des Einbruchsdiebstahles in die Konditorei Müller in Schwientochlowitz wurden die Diebe in den Personen des Engelbert Grobert, Georg Dudek und Alfred Kott, sämtliche aus Schwientochlowitz, erruiert. Bei

der Hausrevision wurde bei den Genannten die Diebesbeute vorgefunden, die der Geschäftsinhaberin zurückgegeben wurde. Die Einbrecher wurden den Gerichtsbehörden überstellt.

Straßensperre. Die Chaussee Lipiny — Chebzie, vom Kilometerstein 16.4 bis 16.8, wird vom Bezirksstraßenausschuß in Schwientochlowitz einer gründlichen Reparatur unterzogen. Die Chaussee ist bis auf Widerruf für sämtliche Fahrzeuge gesperrt. Die Umfahrt erfolgt über Schwientochlowitz — Nowy Bytom.

Pleß

Betriebsunfall. Auf der Bradegrube 1 wurde beim Herausschlagen von Stempeln der 51 Jahre alte Bergmann Alexander Rzepka erheblich verletzt. Lebensgefahr besteht keine.

Was sich die Welt erzählt.

Die Lage im Mansfelder Bergbaurevier

Halle, 3. Juni Die Lage im Mansfelder Bergbaurevier ist gegen gestern so gut wie unverändert. Es werden nur die allernotwendigsten Arbeiten verrichtet. Die Leute hiezu werden von den Gewerkschaften auf Anforderung der Mansfeld A. G. gestellt.

Neue Überschwemmungen in Südwestfrankreich.

Paris, 3. Juni. Aus Südwestfrankreich werden neue Ueberschwemmungen gemeldet. Die Nebenflüsse des Garonne-Flusses sind über die Ufer getreten. Zahlreiche Ortschaften wurden überschwemmt, und von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten. Viele Häuser mußten geräumt werden.

Auch aus anderen Gegenden Frankreichs werden Hochwasserschäden gemeldet. Besonders die Weinberge haben schwer gelitten.

Schiffskatastrophe

New York, 3. Juni. Auf dem Magdalenenstrom, in der Nähe von Tenerife in Columbien, geriet ein Küstendampfer infolge einer Explosion in Brand. Eine große Anzahl Passagiere und der Kapitän kamen in den Flammen um.

Zwei weitere Säuglinge in Lübeck gestorben.

Lübeck, 3. Juni. Von den infolge der Calmettefütterung erkrankten Säuglingen sind von gestern auf heute wiederum zwei gestorben, sodaß sich die Zahl der Todesopfer auf 26 erhöht hat. Allerdings ist bei drei der gestorbenen Säuglinge die Calmetteimpfung nicht mit Sicherheit als Todesursache festgestellt worden. Krank sind noch 103 Säuglinge, von denen sich 36 auf dem Wege der Besserung befinden. 81 Säuglinge sind genesen, befinden sich aber noch unter ärztlicher Beobachtung.

Urheberschutz in Norwegen.

Oslo, 3. Juni. In Norwegen wurde der Urheberschutz und der Nachrichtenschutz gestern vom Parlament gesetzlich geregelt. Die Schutzfrist für Schriftsteller, Komponisten und Künstler wurde auf 50 Jahre festgesetzt. Grundsätzlich wird hierzu in dem Gesetz bestimmt, daß die Autoren das alleinige Verfügungsrecht über ihre Werke besitzen.

Fortsetzung des englischen Wollarbeiterstreikes.

London, 3. Juni. In der südenglischen Wollindustrie in Bradford ist die Fortsetzung des Streikes von den Arbeitern beschlossen worden Der Streik dauert fast 2 Monate Gegenwärtig sind daran etwa 40 000 bis 50 000 Wollarbeiter beteiligt.

Sportnachrichten.

Tennis-Städtekampf Oberschlesien — Krakau 11:6.

Sonntag fand auf den Plätzen des Krakauer AZS. der erste diesjährige Städtekampf zwischen den Repräsentativmannschaften von Oberschlesien und Kattowitz im Tennis statt. Der Kampf rief kein besonderes Interesse hervor, da die oberschlesischen Spieler infolge der Meisterschaftsspiele öfter in Krakau gesehen und ihre Spielstärke bekannt ist. Hervorgehoben zu werden verdient die ausnahmsweise gute Form Wittmanns (Kattowitz) sowie Lieblings (Krakau), außerdem die Fortschritte der Kattowitzer Damen, die die Krakauerinnen überragten.

Die Resultate der Spiele lauteten:

Dameneinzel:

Volkner (Ka) — Pozowska (Kr) 7:9, 6:0, 6:3
Stephan (Ka) — Bielecka (Kr) 6:2, 6:4.
Pajonk (Ka) — Boniecka (Kr) 7:5, 6:2.
Gawron (Ka) — Krupianka (Kr) 0:6, 2:6.

Herreneinzel:

Horain (Kr) — Förster w. o.
Wittmann (Ka) — Jurand (Kr) 6:0, 9:7.
Liebling (Kr) — Andrzejewski (Ka) 6:1, 6:3.
Steiner (Ka) Konopka (Kr) 6:2, 7:9, 6:2.
Czyzowski (Kr) — Stadler (Ka) 6:3, 6:4.
Marszewski (Kr) — Schmiedt (Ka) 7:5, 6:2.

Herrendoppel:

Horain, Liebling (Kr) — Förster, Andrzejewski w. o.
Steiner, Wittmann (Ka) — Jurand, Maszewski 6:2, 8:6.
Schmidt, Grzesiak (Ka) — Konopka, Ciezak (Kr) 6:1, 1:6, 6:4.

Mixdouble:

Cebulowna, Schmidt (Ka) — Maszewski, Krupinacka (Kr) 2:6, 6:1, 6:4.
Pozowska, Horain (Kr) — Volkner, Wittmann (Ka) 4:6, 3:6.
Stephan, Steiner (Ka) — Bielecka, Liebling (Kr) 4:6, 7:5, 6:4.
Pajonk, Andrzejewski (Ka) — Boniecka, Czyzowski (Kr) 6:0, 6:2.

Das Gesamtergebnis lautete demnach 11:6 für Kattowitz

Bemerkenswert ist, daß an dem internationalen Pfingstturnier in Bielitz von diesen Spielern die ausgezeichneten Herren und Damen: Horain, Liebling, Dr. Förster, Andrzejewski, Fr. Volkner teilnehmen, während die Teilnahme Wittmanns und Steiners wahrscheinlich, aber noch nicht sicher steht.

Tennisklubkampf B. B. S. V. — „Solali" Zywiec 8:9.

Sonntag trug die Tennissektion des BBSV. in Zywiec einen Klubkampf gegen die Tennissektion der Zywiecer Papierfabrik und „Solali" aus, welcher nach hartem Kampf mit einem knappen Sieg der Zywiecer mit 8:9 Punkten endete. Die Niederlage unseres BBSV. ist einzig und allein auf das Versagen der Damen zurückzuführen, die gegen die routinierten Zywiecer Damen, zum Teil auch aus Nervosität, alle Punkte in den Einzel- und gemischten Doppelspielen vergaben. Besser schnitten die Herren ab, die von 6 Einzelspielen vier und von vier Doppelspielen drei gewinnen konnten. Die Resultate in den einzelnen Konkurrenzen lauteten:

Herreneinzel:

Boryslawski Roman — Dr. Halinski 3:6, 3:6.
Steffan — Roppek 6:4, 6:4.
Boryslawski Niki — Dattner 4:6, 5:7.
Sikora — Ing. Fußgänger 2:6, 7:5, 6:4.
Lupinski — Fränkel 7:5, 6:3.
Bächer — Goldmann 7:5, 6:4.
Schmerzler — Kropf 6:4, 6:2.

Herrendoppel:

R. Boryslawski, Steffan — Dr. Halinski, Fußgänger 4:6, 6:4, 5:7.
R. Boryslawski, Lupinski — Roppek, Fränkel 6:2, 6:4.
Sikora, Schmerzler — Dattner, Munk 6:2, 6:0.
Lupinski, Bächer — Munk, Goldmann 6:1, 5:7, 6:2.

Dameneinzel:

Frl. Birner — Frl. Haber 3:6, 2:6.
Fr. Dr. Glasner — Frl. Pecha 6:4, 4:6, 3:6.
Frl. Czerwinski — Frl. Ganzel 3:6, 2:6.

Mixdouble:

Frl. Birner, R. Boryslawski — Frl. Haber, Dr. Halinski 3:6, 0:6.
Fr. Dr. Glaser, R. Boryslawski — Frl. Pecha, Roppek 4:6, 7:5, 4:6.
Frl. Czerwinski, Steffan — Frl. Skorska, Dattner 8:10, 6:4, 4:6.

Auslandsnachrichten.

Der leichtathletische Damenländerkampf Tschechoslowakei — Oesterreich in Wien endete mit einem Sieg der Oesterreicherinnen von 56,5 — 49,5 Punkten.

Die Prager Sparta schlug Austria, Wien 4:3.

Die Admira weilte Sonntag in Brünn und schlug Zidenice 5:1.

Nicholson, Wien schlug eine kombinierte Zagreber Mannschaft 2:1.

In Kowno brach während eines Fußballkampfes der polnischen Mannschaft Sparta und der litauischen Mannschaft Tauras eine Rauferei aus in welcher zwei Spieler der Sparta durch die Litauer verletzt wurden.

Radio.

Mittwoch, 4. Juni.

Kattowitz. Welle 408.7: 16.15 Kinderstunde, 16.45 Schallplatten, 19.20 Feuilleton, 19.45 Sport.

Krakau. Welle 312.8: 16.15 Warschau, 16.45 Schallplatten, 17.15 Plauderei, 18.45 Jurist. Vortrag, 19.58 Zeit, 20.15 Warschau, 20.30 Abendkonezrt. In der Pause, 21.00 Literatur 22.10 Warschau, 23.00 Tanzmusik.

Warschau. Welle 1412: 16.15 Kinderstunde, 17.15 Frühlings-Jagdabenteuer, 17.45 Ballett-Musik, 20.15 Vortrag, 20.30 Kammermusik, 21.00 Literatur, 21.25 Konzert.

Breslau. Welle 325: 16.10 Oper einst und jetzt (Schallplatten), 17.15 Jugendstunde, 18.00 Dr. K. Westphal: Einf. in die mod. Musik, 4. Vortrag, 18.30 Unterhaltungsmusik, 19.50 Blick in die Zeit, 20.15 Mit dem Mikro durch das schöne Schesien, 20.45 Schlager, 22.00 Abendberichte, 22.25 Theaterplauderei.

Berlin. Welle 418: 12.00 Mittagskonzert, 14.00 Aus klassischen Operetten. Schallplatten, 15.40 Schachstunde, 16.30 Unterhaltungsstunde, 17.30 Jugendstunde, 18.00 Anarchie d. Phrase, 18.20 Die Geschichte als Lehrmeisterin für die Gegenwart, 18.45 Kinderschicksale, Erzählungen, 19.00 Schalmeienorchester, 20.00 Tanzmusik, 21.30 991 Tage Zeitgeschehen, 22.30 Balalaika-Orchester.

Prag. Welle 486.8: 12.30 Preßburg, 17.00 Kinderstündchen, 18.05 Arbeitersendung, 18.15 Vortrag, 18.35 Deutsche Arbeitersendung, 19.35 Der Opernbrand, Rundfunkspiel, 20.00 Liederkonzert, 20.30 Abendkonzert, 21.20 Preßburg.

Wien. Welle 516: 12.00 Kapelle Dr. Ph. de la Cerda, 15.30 Musikalische Jugendstunde, 16.00 Kapelle J. Geiger, 17.45 Seelenstufen. Begegnungen mit Pflanze, Insekt und Hund, 18.45 Esperanto, 19.00 Ueber Arbeitsfreude, 19.30 Das Wien des Barock und Rokoko, 20.40 Richard Schaukal. Aus eigenen Werken, 21.10 Oesterr. Musik der Barock- und Rokokozeit.

Professor Raninis Erfindung

Roman von Elisabeth Ney.

5. Fortsetzung.

Bald würden sie auch Professor Raninis epochemachende Erfindung in alle Welt schreien. Ihm, dem großen Heilbringer der kranken Menschheit, würde man zujubeln.

Celimene strengte unwillkürlich ihr Gehör an. Könnte es nicht sein, daß man schon heute, am frühen Morgen, Raninis Ruhm in alle Welt rief? Das Herz klopfte ihr plötzlich so laut, als wollte es zerspringen, und die seltsame Unruhe in ihr wuchs von Minute zu Minute.

Jetzt kam der Ausrufer näher, und mußte dicht vor ihrem Hause sein.

„Professor Raninis Erfindung!" vermeinte sie, ganz deutlich zu vernehmen.

Erschrocken sprang Celimene auf, und lauschte.

Wieder vernahm sie Raninis Namen. Ein unendlich beklemmendes Gefühl beschlich sie auf einmal.

Was war mit Ranini? War die Erfüllung des großen Glücks schon so greifbar nahe?

Und wieder hörte sie genau Raninis Namen.

Eilig lief sie zum Fenster, und horchte angestrengt hinaus.

Der große Park, mit den alten, hohen Bäumen, der sich rings um ihre Villa erstreckte, dämpfte fast jeden Laut, der von der Straßenseite herüberklang. Sie konnte nichts mehr verstehen, der Mann war anscheinend vorübergegangen. —

Selig lächelnd, lehnte Celimene am Fenster, und preßte ihr Gesicht an den dichten, feinen Mullvorhang. Sie beschloß, sogleich ihrer Zofe zu klingeln, daß sie ihr beim Ankleiden behilflich sei. Sie wollte sofort zu dem Freunde fahren, wollte die erste sein, die ihn beglückwünschte, und als Geschenk wollte sie sich ihm selbst bringen.

Wieder dachte sie an Raninis große, dunkle Augen, die so selig leuchten konnten, wie die eines Kindes.

Wie würden diese Augen heute vor Glück strahlen, wenn sie zu ihm kam? —

Da plötzlich vernahm sie wieder die langgezogenen Ausrufe, diesmal deutlicher.

Wieder bog sie sich weit zum Fenster hinaus, um besser hören zu können.

Auf einmal stieß sie einen lauten Schreckensruf aus. Ihre feine Gestalt begann zu zittern, und bebend krallte sie sich an dem Holzrahmen des Fensters fest.

„Extrablatt! Die neueste Sensation des Tages! — Zufall oder Absicht! — Professor Ranini, ein Opfer seiner neuesten Erfindung! Ein Opfer seiner Erfindung!" klang es, wie ein Echo, von der anderen Seitenstraße zu der in Todesangst lauschenden Celimene.

Ein neuer verzweifelter Schrei kam von ihren Lippen. Wie von Sinnen wandte sie sich vom Fenster fort

Mitten in ihre seligen Träume war das Todesurteil über ihr Glück gefallen.

In einem Sessel zusammengesunken, lag Celimene, und starrte mit toten, glanzlosen Augen vor sich hin; dann begann sie haltlos zu schluchzen.

Plötzlich aber wurde sie mit einem Schlage ruhig. Ein entsetzlicher Gedanke war ihr durch den Kopf gefahren. —

Wenn Ranini tot war, so trug sie allein die Schuld. Gewiß hatte er zu vorschnell gehandelt, um sie zu erringen. Hatte sie dem Freunde nicht seine Erfindung als Bedingung gestellt, ihre Hand zu erreichen? So war sie also, wenn auch indirekt, Raninis Mörderin.

Aufstöhnend, verbarg sie den schönen Kopf in ihren Händen

Vorbei, alles, alles vorbei — wie furchtbar, wie entsetzlich.

Lange lag Celimene regungslos; sie weinte nicht mehr, sie blickte mit großen, traurigen Augen ins Weite.

Da blitzte ein neuer Gedanke in ihr auf, und sie klammerte sich mit aller Energie daran fest.

Wer sagte ihr denn, daß Ranini tot war? Konnte er nicht nur schwer erkrankt sein? Warum dachte sie nicht daran, daß die Zeitungen immer gern übertreiben? Schrie nicht heute alles nach Sensation?

Neu belebt, erhob sich Celimene, und klingelte nach ihrer Zofe; aber alles blieb still. Janita kam nicht, wie sonst, eilfertig ins Zimmer getänzelt.

Immer erregter klingelte Celimene Warum kam Janita nicht, um ihr zu helfen. Sie wollte doch rasch zu Ranini fahren; es war doch keine Zeit mehr zu verlieren

Wahllos riß Celimene ein Straßenkleid aus dem Schranke, und begann, mit zitternden Händen, sich selbst anzukleiden. In diesem Moment wurde die Zimmertür weit aufgerissen, und Janita, die sonst so schüchterne kleine Zofe stürzte schluchzend ins Zimmer.

Senjorita, liebe, arme Senjorita! Hier, lesen Sie, lesen Sie das Furchtbare! Senjor Ranini, unser lieber Senjor ist tot!" Und wild schwenkte sie ein Extrablatt in ihrer Hand.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Die polnisch-litauischen Handelsbeziehungen.

Während Polen gegenwärtig im Begriff ist, mit weiter entfernten Ländern, wie z. B. Aegypten, Spanien, Porsche Expansion einen problematischem Wert haben, sind seine sche Expansion einen problematischem Wret haben, sind seine Handelsbeziehungen mit den Nachbarstaaten weiterhin noch nicht geregelt.

Zu den letzteren Ländern gehört auch Litauen, das trotz des Fehlens jeglicher Beziehungen mit Polen eine gewisse Rolle in der polnischen Handelsbilanz spielt. Der Aktivsaldo der polnisch-litauischen Handelsbilanz betrug zu Gunsten Polens 1926 — 16.030.000 Zloty, 1927 — 19.722.000 Zloty, 1928 — 20.167.000 Zloty und 1929 — 9.543.000 Zloty. Litauischen Statistiken zufolge stellte sich der Import aus Polen im Jahre 1929 auf 181.325 t im Werte von 13.971.600 Lit, das sind 114.347.000 Zl. Litauen importierte in dem genannten Jahre aus Polen 169.430 t Kohle im Werte von 8.709.000 Lit, 3.193 t Naphtha im W. v. 918.000 Lit, 1.833 t Eisen i. W. 621.000 Lit, 55 t Baumwollgewebe i. W. v. 530.000 t, 450 t eiserne Gußwaren i. W. v. 360.000 Lit, 449 t Eisenblech i. W. v. 317.000 Lit, 1.654 t Rohöl i. W. v. 300.000 Lit, 629 t Mineralöle i. W. v. 263.000 Lit, 16 t Gummischuhe i. W. v. 182.000 Lit, 6 t Wollgewebe i. W. v. 141.000 Lit, 55 t Glaswaren i. W. v. 102.000 Lit, 959 t Zement i W. v. 98.000 Lit, 161 t chemische und pharmazeutische Erzeugnisse i. W. v. 89.000 Lit, 24 t Holzerzeugnisse i. W. v. 69.000 Lit, 42 t Hopfen i. W. v. 78.000 Lit, 42 t Blecherzeugnisse i. W. 76.000 Lit, 74 t Hafer i. W. v. 66.000 Lit, 10 t Bücher i. W. v. 56.000 Lit, 44 t Farben und Farbstoffe i. W. v. 56.000 Lit, 54 t Zucker i. W. v. 47.000 Lit, 655 t Salz i. W. v. 46.000 Lit, 5 t pulverisierte Milch im Werte von 44.000 Lit und 36 t Paraffin i. W. v. 38.00 Lit.

Der polnischen Statistik zufolge standen im Jahre 1929 an erster Stelle in der Ausfuhr nach Litauen Brennstoffe, Asphalt, Rohöl und Naphthaprodukte mit 195.783 t im Werte von 5.836.000 Zloty. Es folgen: Verbrauchswaren mit 2.633 t i. W. v. 1.205.000 Zloty, Metalle und Metallerzeugnisse mit 2.603 t i. W. v. 1.107.000 Zloty, Baumaterialien und keramische Erzeugnisse mit 8.687 t i. W. v. 631.000 Zloty, Textilien mit 54 t im Werte von 363.000 Zloty, chemische unorganische Produkte mit 933 t i. W. v. 233.000 Zl., Farben, Farbstoffe und Lacke mit 73 t i. W. v. 98.000 Zl., Holz und Holzerzeugnisse mit 922 t i. W. v. 78.000 Zloty, Bücher, Zeitschriften und Bilder mit 8 t i. W. v. 76.000 Zl. und Gummierzeugnisse mit 7 t i. W. v. 54.000 Zloty. Die kleinsten Positionen im polnischen Export nach Litauen bildeten im Jahre 1929 Tiere, Musikinstrumente, Papier und Papiererzeugnisse, Galanteriewaren, verschiedene chemische Produkte sowie Pflanzen.

Diese großen Unterschiede zwischen der polnischen und der litauischen Statistik sind darauf zurückzuführen, daß der größte Teil der aus Polen importierten Waren auf illegalem Wege nach Litauen gelangt. Wir finden hier eine Bestätigung der Tatsache, daß jedwede Restriktionen ohne größere Bedeutung sind, wenn es sich um zwei sich gegenseitig ergänzende Wirtschaftsorganismen handelt. Besonders sind es Kohle, Naphtha, Eisen und Eisenerzeugnisse sowie Textilien, deren Import aus Polen für Litauen sehr bequem ist.

Die litauische Ausfuhr nach Polen ist gering. Sie betrug 1926 — 217.000 Zloty, 1927 — 1.314.000 Zloty, 1928 — 451.000 Zloty und 1929 — 238.000 Zloty. Nach der litauischen Statistik exportierte Litauen nach Polen im Jahre 1929 — 4.355 t verschiedene Waren im Werte von 68.000 Lit, das sind 610.540 Zloty. Die größte Position in der polnischen Einfuhr aus Litauen bilden tierische Erzeugnisse mit 30 t i. W. v. 83.000 Zloty, es folgen Holz und Holzerzeugnisse mit 22 t i. W. v. 54.000 Zloty, Metalle und Metallerzeugnisse mit 334 t i. W. v. 50.00 Zl., Verbrauchsartikel mit 7 t i. W. v. 19.000 Zloty, Maschinen und Apparate mit 19 t i. W. v. 12.000 Zloty, Papier und Papiererzeugnisse mit 10 t i. W. v. 6000 Zloty usw.

Die obigen Ziffern deuten darauf hin, daß, abgesehen von den Momenten rein politischer Natur, es später oder früher zu einer auf gegenseitigen Konzessionen aufgebauten Wirtschaftsverständigung zwischen Polen und Litauen, die ja auch im Interesse beider Länder liegt, kommen muß.

Bei dieser Gelegenheit dürfte es angebracht sein, etwas über das wirtschaftliche Leben Litauens, das für Polen gewissermaßen eine terra incognita darstellt, zu sagen.

In erster Linie muß auf die Tatsache aufmerksam gemacht werden, daß der litauische Export in letzter Zeit große Fortschritte gemacht hat und gegenüber den Vorjahren bedeutend gestiegen ist. Dies betrifft vor allem Holz und Holzerzeugnisse, deren Export laut Angaben des litauischen Statistischen Amts 1928 — 6.743.090 Dollar und 1929 — 7.918.140 Dollar betrug. Insgesamt führte das Land im vergangenen Jahre 375.000 To. Holz aus, darunter 250.000 To. in unbearbeitetem Zustande. Auch die Schweineausfuhr ist verhältnismäßig groß. Der litauische Schweineexport nach Deutschland erreicht trotz der starken Proteste der deutschen Landwirtschaft und der scharfen veterinären Bestimmungen 50 Prozent der gesamten Schweinezufuhr nach Berlin. Letztens hat die Deutschnationale Volkspartei im preußischen Landtag eine Interpellation betreffend die Einfuhr litauischer Schweine nach Deutschland eingebracht, in welcher hervorgehoben wird, daß die Zufuhr litauischer Schweine nach Berlin trotz der seitens der deutschen Behörden verfügten Einschränkungen sehr bedeutend ist und ca. 3000 Stück an einem Marktage beträgt. Derartig große Zufuhren üben, nach Ansicht der Interpellanten, auf die Gestaltung der inländischen Schweinepreise auf dem größten Absatzmarkt, wie es Berlin ist, einen ungünstigen Einfluß aus und beeinträchtigen die weitere Schweinezucht. Aus diesem Grunde fordert die Interpellation die Einführung eines Verbotes der litauischen Schweineeinfuhr nach Deutschland. Es muß betont werden, daß die Verwirklichung einer solchen Fordrung der Einführung des deutsch-litauischen Handelsvertrages hätte vorangehen müssen. Durch die veterinären Verfügungen der deutschen Regierung sind die Zufuhren litauischer Schweine ohnehin bis zu einem gewissen Kontingent unter dem Vorwand eingeschränkt worden, daß die Schlachthäuser nicht in der Lage sind, größere Mengen von Schweinen als bisher aufzunehmen, was im Handelsvertrag nicht vorgesehen war. Die Krönung der Bemühungen der maßgebenden Kownoer Faktoren soll die Schaffung eines Komitees für die Förderung des Exports beim litauischen Finanzministerium sein, das sich aus Vertretern der Ministerien sowie der Handels- und Landwirtschaftskammern zusammensetzt. Die Hauptaufgabe des Komitees besteht in der Standardisierung der litauischen Ausfuhr. Die Finanzierung des Komitees wird durch die Einführung besonderer Gebühren für die Ausfuhrartikel ermöglicht. Sämtliche Beschlüsse des Komitees müssen vom Finanzministerium bestätigt werden.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.